

12.

Die Grabschrift hat er sich mit eignem Blut geschrieben
 Ein Werck das ewig währt! Er ist im Sturm geblieben
 Wo Gott mit Mahomet um seinen Ruhm gekämpfft
 Und endlich obgesiegt / in Beysehn vieler Helden/
 Die in der halben Welt den frühen Fall vermelden.
 Der Neid beklaget selbst / daß ihn der Tod gedämpfft
 Der Neid der insgemein den Stachel zu beblümen/
 Die Tugend in dem Sarg' am liebsten pflegt zu rühmen.

13.

Genug mein Freund ich muß nunmehr von hinnen eilen/
 Nimma an zu guter letzt die schlechte Trauer-Feilen/
 Die wahrer Freundschaft Pflicht an diesem Ort ent-
 warff.
 Ich schwere bey dem Glantz/ mit dem du bist umgeben/
 Daß dein Gedächtnis soll in mir so lange leben
 Und gleichsam heilig seyn / bis daß ich folgen darff.
 Ich setze das hinzu : Seit dem du mich verlassen/
 Hab' ich nur halbe Ruh die Eitelkeit zu hassen.

Von der Poesie.

Auf! säume nicht mein Sinn ein gutes Werck zu
 wagen/
 Und aller Tichterern auf ewig abzusagen ;
 Gib weiter kein Gehör / wie die Sirene singt /
 Und such ein ander Spiel / das bessern Nutzen bringt.
 Wie ? sprichst du / soll ich schon ein Zeitvertreib ver-
 schweren/
 Dadurch ich bin gewohnt die Grillen abzukehren/
 Das mir in Sicherheit bisher die Stunden kürzt?
 An statt daß mancher sich aus Lust in Unlust stürzt/
 Der / weil ein schwarzer Punct im Würffeln ausgeblie-
 ben/
 Zulezt aus dem Besiz der Güter wird getrieben.

Ich